

# Sukarno, Suharto und die Menschenrechte

Das Asiatische Forum für Menschenrechte und Entwicklung (Forum-Asia) hat das 50jährige Jubiläum der indonesischen Unabhängigkeitserklärung im August dieses Jahres zum Anlaß genommen, die Lage der Menschenrechte in Indonesien kritisch zu reflektieren. Es sei das erste Mal, daß eine regional arbeitende asiatische Organisation einen Bericht über die Menschenrechte in einem Land der Region veröffentlicht, schreibt der Generalsekretär von Forum-Asia, Somchai Homlaor, aus Bangkok. Dies läßt hoffen, daß die Frage der Menschenrechte in Asien zunehmendes Interesse findet, auch wenn zur Veröffentlichung des Buches (noch) westliche Geldgeber wie das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands nötig waren.

Das Buch beleuchtet die Entwicklungen der Menschenrechte in Indonesien in den letzten 50 Jahren. Meist handelt es sich um eine Geschichte massiver Menschenrechtsverletzungen, die bei der Zerschlagung der Kommunistischen Partei 1965/66 und bei der Invasion Osttimors 1975 zwei besonders blutige Höhepunkte erreichten. "Der Staat ist noch nicht aus seinen autoritären und zentralistischen Tendenzen rausgewachsen. Er wartet noch auf seine demokratische Transformation", lautet die Bilanz von Forum-Asia zum 50jährigen Jubiläum.

Der Wert des Buches liegt nicht in der erneuten Veröffentlichung bekannter Menschenrechtsverletzungen, sondern in deren Einbettung in ihren politischen, wirtschaftlichen und juristischen Kontext. Der Wunsch der indonesischen

*Asian Forum for Human Rights and Development (FORUM-ASIA)*  
**Stability & Unity on a culture of fear. Indonesia 50 years after independence**, Bangkok 1995, 244 S., Preis: 10 US\$

Elite, das von den Niederländern übernommene künstliche Kolonialgebilde in seiner Ganzheit zu bewahren, habe alle Entwicklungen geprägt. Die Folge sei die Zentralisierung der Macht und die Betonung der Rolle der Streitkräfte gewesen, da diese als einzige Institution angesehen wurde, welche das Land zusammenhalten könne. "Die Einheit des Nationalstaates und dessen Stabilität wurden als wichtigste Errungenschaften bestimmt, die selbst auf Kosten der

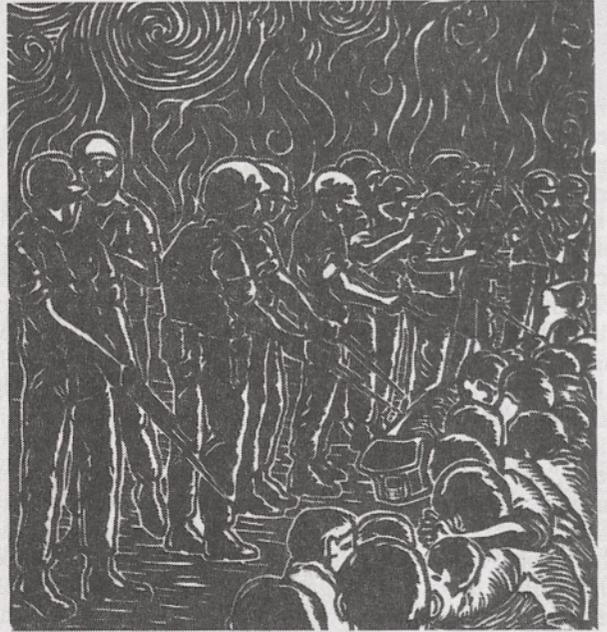
Freiheit der Bürger, die die Nation bilden, geschützt werden müßten."

Bei den Einschränkungen grundlegender bürgerlicher Freiheitsrechte gibt es historische Kontinuitäten. Manch heute praktiziertes, repressives Gesetz stammt noch aus der niederländischen Kolonialzeit. Damit ist nicht nur europäische Überheblichkeit in Menschenrechtsfragen fehl am Platz, sondern 50 Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung ist auch die Unvollkommenheit der errungenen Freiheit offensichtlich.

Menschenrechtsverletzungen dienen der Herrschaftssicherung und der Unterdrückung sozialer Bewegungen. Das Buch gibt einen knappen, aber informativen Überblick über die verschiedenen Bewegungen in Indonesien von gestern und heute. Es ist damit auch ein engagiertes Geschichtsbuch, das bis zu den Vorwürfen gegen Sri Bintang Pamungkas im Zusammenhang mit Suhartos Deutschlandbesuch im April 1995 reicht. Positiv bewertet das Buch die 1993 eingerichtete staatliche Menschenrechtskommission. Die bisherige Arbeit habe die Erwartungen übertroffen. Im Fall der ermordeten Arbeiterführerin Marsinah wird den Kommissionsmitgliedern bei ihren Recherchen Mut und Engagement bescheinigt.

Im Vorwort wird das Buch als Reisebericht einer dreiköpfigen Menschenrechtsdelegation bezeichnet, die im Juli sechs Tage Indonesien besuchte. Hierin besteht der größte Schwachpunkt des Buches, der unnötig Angriffsfläche bietet. Denn wohl niemand ist in der Lage, ein solches Buch über ein so großes, vielschichtiges Land nach einem nur sechstägigen Aufenthalt zu schreiben. Und selbst wenn, stellte sich die Frage der Fundiertheit. Forum Asia verleugnet nicht, daß zwei indonesische Autoren

INDONESIA  
50 years after INDEPENDENCE  
**STABILITY & UNITY**  
ON A CULTURE OF FEAR



ASIAN FORUM FOR HUMAN RIGHTS AND DEVELOPMENT  
(FORUM-ASIA)

eine Studie zur Vorbereitung der Delegation schrieben. Das Buch dürfte auch eher der Studie entsprechen, die durch den Besuch bestätigt, korrigiert oder ergänzt wurde, als daß es ein neuer, eigenständiger Bericht ist, der dann schon aus Zeitgründen sehr oberflächlich sein müßte.

Genau in diese Kerbe hat die indonesische Botschaft in Bangkok gehauen, nachdem das Buch der thailändischen Presse vorgestellt worden war. Wer sich nach einem so kurzen Besuch Indonesiens anmaßen, ein so negatives Urteil zu fällen, könne weder objektiv noch glaubwürdig sein, lautete der Tenor eines Leserbriefes der Botschaft an die Bangkok Post. Das Buch macht jedoch bei aller Knappheit einen fundierten und gut recherchierten Eindruck, was den Schluß nahe legt, daß es mehr ist, als der Bericht von einer sechstägigen Reise.

Sven Hansen

*Der Autor ist Politikwissenschaftler und arbeitet als freier Journalist mit Schwerpunkt Südostasien.*